

das wahr ist, so kann sie mein Kind nicht sein; aber es kann nicht so sein!" Nachdem es mir (dem Zeugen) gelungen, sie zu beruhigen, sagte ich, sie solle es aus dem Munde ihres Kindes selbst vernehmen. Ich rief das Kind und bat es, der Mutter zu erzählen, was es mir erzählt habe. Da barg es sich an dem Kleide der Mutter und wollte kein Wort sprechen. Ich fragte sie dann über die einzelnen Punkte, welche sie mir Tags vorher eingestanden hatte, aus. Auf jede meiner Fragen nickte sie ganz deutlich, wurde aber dabei von der Mutter in heftiger Weise von Schmerzensausrufen und Lamentationen unterbrochen. Die Mutter war kaum fähig, zu sprechen. Ich habe niemals einen solchen Ausdruck des Schmerzes gesehen. Dann sagte sie zum Kinde: „Ich will jetzt nichts mehr von Dir wissen; wenn Du mich und alle Welt so belogen hast, bist Du mir fremd!“ Nach einigen Sekunden habe sie sich noch einmal an ihre Tochter gewandt und gefragt: „Ist das wirklich wahr, was Du dem Doktor gesagt hast?“ Und dieses kleine Mädchen hat darauf gesagt „Nein, es ist nicht wahr!“ Der Zeuge schildert, wie er durch diese Wendung ganz deprimirt worden sei; die Mutter habe jede seiner Fragen wiederholt und das Kind habe jede mit „Nein!“ beantwortet. Er habe seinem Unwillen Luft machen wollen, aber weiter nichts gesagt, als: „Ich sehe jetzt, daß man Dir (der M. Kunz) nichts mehr glauben kann. Darauf sei er mit Mutter und Tochter in den Wald gegangen, um die Örtlichkeit zu besehen. Ohne die geringste Scheu zu verrathen, habe die kleine Kunz das alte Lied von Neuem erzählt. Er habe es ohne Einwand angehört und dann zu dem Kinde gesagt: „So, jetzt muß ich mit dir nach dem Eulenwalde gehen, wo das Mädchen war.“ Da habe ihm das Kind „mit einer Art impertinenten Aplomb“ geantwortet: „Da brauchen Sie auch noch hinzugehen, das war ja Alles gelogen!“ Er sei nun mit dem Kinde nach Saarbrücken zurückgekehrt. Auf der Station in N. den habe er noch einmal die Glaubwürdigkeit des Kindes prüfen wollen und deshalb zu dem Mädchen gesagt: „Es ist ja möglich, daß du etwas gesehen hast; wenn dir die Mutter Gottes nochmals erscheint, bitte ich dich, folgende drei Fragen an sie zu richten: 1. Ob die Mutter Gottes den Fragenden kennt; 2. Ob die Mutter Gottes ein Faktum aus meinem Leben, welches ich allein kennen kann, dir sagen wolle; und 3. Wie ich mich weiterhin in dieser Untersuchung verhalten, und was ich thun soll?